Erstes Blatt. — Nr. 595.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 19. Dezember 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

○ **Berlin**, 18. Dezember. Die in der letzten Sitzung des Bundesraths zur Kenntniß genommene Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das Jahr 1895 wird in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen. Es haben im Berichtsjahre rund 348 500 Personen Rente bezogen und zwar 217 600 Alters- und 130 900 Invalidenrente. Insgesamt sind 42,1 Millionen Mark und zwar 26,6 Millionen an Altersrente und 15,5 Millionen an Invalidenrente gezahlt worden. Die von den Versicherungsanstalten vom 1. Januar 1891 bis Ende 1895 festgesetzten Renten repräsentiren ungefähr ein Deckungskapital von 203 Mill., zu denen noch 40½ Mill. Mark Beträge kommen, die an die Reservefonds abzuführen sind. Der Summe von 243½ Mill. steht nach Abzug der Verwaltungskosten eine Einnahme aus den fünf ersten Jahren der Thätigkeit der Versicherungsanstalten in Höhe von 432 Millionen gegenüber, sodaß also ein Kapital von rund 188 Millionen verbleiben würde. Es besteht nicht die Absicht, dieses Kapital etwa, wie von mancher Seite vorgeschlagen ist, zur Erhöhung der Renten oder zu einer Erweiterung der Versicherung auf die Wittwen und Waisen der Arbeiter zu benutzen. In nicht allzu langer Zeit wird es sich zeigen, daß die bisher nur in geringem Umfange bewilligten, später aber sich wohl steigernden Beitragserstattungen sowie die in Folge der längeren Dauer der Beitragsleistung allmälig höher werdenden Invalidenrenten einen großen Theil dieses Kapitals in Anspruch nehmen werden. Auch hofft man ja mit Hülfe der überschießenden Summe für längere Zeit nach Ablauf der ersten Beitragsperiode eine Erhöhung der Wochenbeiträge vermeiden zu können. Zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen sind bis Ende 1895 von den Versicherungsanstalten über 7½ Millionen gewährt oder zur Hergabe bereit gestellt worden. Etwa die Hälfte davon hielt sich in den Grenzen der Mündelsicherheit.

— Das unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich stehende Panzergeschwader, das aus den schwedisch-norwegischen Gewässern heimgekehrt, wird bis zum Frühjahr auf der Ostseestation weilen. Sämtliche Schiffe der prinzlichen Division, „König Wilhelm“, „Sachsen“, „Würtemberg“ und „Wacht“, haben sich in die kaiserliche Werft begeben, wo sie bis Ende Februar verbleiben werden. Prinz Heinrich nimmt während des Winters seine Residenz im königlichen Schlosse in Kiel.

— Beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh werden zum Weihnachtsfest sämtliche Familienmitglieder erwartet. Schon jetzt treffen zahlreiche Geschenke für den Fürsten aus allen Theilen des Reiches sowie aus dem Auslande ein. Täglich unternimmt der Fürst Spaziergänge im Park. Professor Schweninger befindet sich seit Dienstag in Friedrichsruh, wo er noch einige Tage verbleiben wird.

— Im nächstjährigen Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet sind unter Einnahmen 550 000 Mark verzeichnet, 164 000 Mark mehr als im Jahre 1896—97. Von diesen 550 000 Mark entfallen nach Veranschlagung des kaiserlichen Landeshauptmanns je 250 000 Mark auf die Einfuhr- und die Ausfuhrzölle, während der Rest von 50 000 Mark sich aus anderen Verwaltungseinnahmen zusammensetzt. Seit dem 1. Dezember d. J. besteht nun bereits für Deutsch-Südwestafrika ein neuer Zolltarif; er ist allerdings noch nicht veröffentlicht worden, sodaß sich kein genaues Bild über ihn gewinnen läßt. Auffällig ist, daß zwar im Schutzgebiet Verhandlungen zwischen den Zollbeamten und den interessirten Kaufleuten über die Höhe des Tarifs stattgefunden haben, daß aber der Kolonialrath mit dieser wichtigen Materie seiner Zeit nicht betraut wurde, und daß der Tarif noch nicht veröffentlicht worden ist. Nach Mittheilungen aus dem Schutzgebiet haben die Proteste der Kaufleute wenigstens in so fern etwas geholfen, als die Gefahr des Schmuggels, die bei der großen Ausdehnung des Schutzgebiets nach dem Innern immer vorliegt, auf ein Geringes beschränkt werden kann; immerhin wird der Tarif noch als hoch empfunden, da die Waaren brutto verzollt werden müssen. Die Schätzungen über die Einnahmen aus diesem Zolltarif belaufen sich daher bei Weitem höher als die etatsmäßige Aufstellung; man spricht sogar von einer Zolleinnahme von 1½ Millionen Mark. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Tarifs scheint auch wenig glücklich gewählt zu sein, da die Rinderpest droht und die große Dürre im Damaraland noch immer anhält. Früher war nichts geschehen, um die Wasserverhältnisse zu verbessern und das Wasser festzuhalten, und jetzt, wo überall Brunnen gemacht werden, ist es bei der Jahre langen Dürre zu spät. Die Blicke der Ansiedler richten sich in Folge dessen wieder mehr als je zu den nördlichen, von den Hereros zum Theil noch besetzten Gegenden, die wasser- und viehreich sind. Man ist in Ansiedlerkreisen mit der friedlichen Politik des Majors Leutwein nicht überall einverstanden. Was die Rinderpest anbetrifft, so hegt man zur Zeit weniger Bedenken hinsichtlich der Einschleppung vom Süden, da die Kapkolonie neuerdings alle nur menschenmöglichen Mittel anwendet, um die Grenze nach Norden abzusperren. Die kapländische Regierung hat hier einen Sicherheitswachtdienst eingerichtet, der nach Angaben kapländischer Zeitungen vorzüglich wirkt; es soll nur seitens der Basuto eine gewisse Gefahr vorliegen, da diese schwer zu kontrolliren sind. Dagegen fürchtet man eine Einschleppung der Seuche über den Ugamisee und besonders vom Norden über den Kunene. Man muß daher alle Mittel aufwenden, die Einbruchstellen, deren es in Folge der wasserlosen Natur dieser Länder nicht viele giebt, gegen die Einschleppung der Seuche zu sperren. Man fürchtet im Schutzgebiete als Folge der Rinderpest nicht nur eine Verarmung der weißen und schwarzen Bevölkerung, sondern auch Unruhen unter den Hereros, die ihres größten Besitzthums durch die Seuche ganz sicher beraubt würden.

— Ueber die Bestrebungen der englischen Niger-Kompagnie dringt jetzt aus Liverpool etwas Genaueres an die Oeffentlichkeit. Danach gingen die Rüstungen nicht gegen Horin, das zuerst als der Staat bezeichnet wurde, der die Angriffe auszuhalten hätte, sondern gegen Nupe. Es bestätigt sich, daß Makellé, der Emir von Nupe, alle Beziehungen zur Kompagnie gebrochen hat, deren Stellung zu dem mohamedanischen Staate am Niger immer die schlechteste war. Makellé erklärt selbst, abhängig von Gando zu sein, das nach der Auffassung der Engländer wieder von Sokoto abhängig ist, so daß möglicher Weise der Sultan von Sokoto in diesen Streit hineingezogen wird. Man hat sich auf französischer Seite bemüht, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um die französischen Besitzungen am Niger gegen jeden Eingriff zu schützen. Der Gouverneur von Dahomey hat geeignete Leute zur Verfügung gestellt, um die nördlichen Grenzen zu sichern, und man kann daher wohl wieder einem Wettlauf zwischen den verschiedenen Nationalitäten im Bogen des Niger entgegensehen. Dieser Krieg der Engländer gegen Nupe hat auch insofern für uns eine große Bedeutung, als er zeigt, daß die Engländer beabsichtigen, das System der Verträge, das ihnen schließlich gefährlich wurde, durch Unterjochung der in Betracht kommenden Länder aufzuheben. Im Jahre 1895 hatte die Expedition von Dr. Gruner und Dr. Doering mit den Königen von Gando, Omaru, Bagdara einen Vertrag abgeschlossen. Nach Ansicht der Führer der deutschen Togoexpedition, die von unsern Kolonialpolitikern getheilt wird, sichern die in Gando abgeschlossenen Verträge Deutschland den Ansprüchen der Franzosen und Engländer gegenüber ein unbestreitbares Recht. Man geht daher von der Auffassung aus, daß Gando in der That unabhängig ist, und daß der Kaiser von Sokoto nur eine Art geistlicher Oberhoheit ausübt, während die Engländer behaupten, daß Gando ein Vasallenstaat von Sokoto sei. Wie die Verhältnisse in Wirklichkeit liegen, wird sich nun vielleicht aus Anlaß dieses Krieges herausstellen, der mit einem großen Aufgebot von Mannschaften seitens der Royal-Niger-Kompagnie geführt wird. Sir George Taubman-Goldie, der Gouverneur der Royal-Niger-Kompagnie verließ England am 5. Dezember, um sich nach der Mündung des Forcadoszweiges des Nigerdeltas zu begeben. Auf diesem Wege sind alle Offiziere der Kompagnie nach dem militärischen Hauptquartier der Kompagnie, etwa 300 Seemeilen landeinwärts gegangen, da die Reise über Akassa an der Nunmündung 9 Tage länger dauert. Nach seiner Ankunft in Lokodscha wird Sir George Goldie die Hauptleitung über die politischen und militärischen Operationen der Kompagnie in dem Nigersudangebiet selbst übernehmen. Mr. Wallace, der frühere Generalagent der Kompagnie, der sich in ihrem Gebiet schon seit längerer Zeit mit den Vorbereitungen für die Expedition beschäftigt und im Jahre 1894 mit Sokoto einen Vertrag abgeschlossen hat, wird politisch thätig sein, während Lieutenant Arnold die militärischen Operationen leiten wird. Mehrere neue Heckraddampfer sind zur Verstärkung der Flottille nach dem Niger hinausgeschickt worden und außerdem sind viele Hunderte von Trägern aus den Stämmen der Elmino und Fanti angeworben.

Posen, 18. Dezember. Dem „Dziennik Poznanski“ wird aus Warschau gemeldet, daß die seit 1863 auf dem polnischen Grundbesitz lastende Kontribution demnächst aufgehoben wird.

Marburg, 18. Dezember. Der amtliche Professor der Geschichte an der hiesigen Universität Dr. Albert Naudé ist gestern Abend plötzlich gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dezember. Der König von Serbien stattete vor seiner Abreise dem Reichsfinanzminister Baron Kallay einen einstündigen Besuch ab und übersandte dem Minister das Großkreuz des weißen Adlerordens.

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Die Klage über die ungenügende Organisation des französischen Heeres, die in der letzten Zeit laut geworden sind, werden von dem ehemaligen royalistischen Abgeordneten de Villebois-Mareuil in der „Revue des deux Mondes“ begründet. Die sehr eingehende vergleichende Studie über die „Organisation der Truppen der 1. Linie in Frankreich und in Deutschland“ fällt durchaus zu Ungunsten der französischen Verhältnisse aus. Nach der Ansicht des Verfassers hat man in Frankreich zwar sehr gut für die Grenzbedeckung gesorgt und bereitet man die Reservetruppen im Hinblick auf einen sich in die Länge ziehenden Krieg besser (?) vor, als in Deutschland. Was dagegen mangelt, ist die Durchbildung der Truppen der ersten Linie, von denen die ersten Siege oder Niederlagen abhängen. Graf de Villebois-Mareuil meint, daß Deutschland in Folge der neuen Gesetzgebung von 1893 mit den Zusätzen vom Juni 1896 in dieser Beziehung einen großen Vortheil über Frankreich errungen habe. „Diese Bestimmungen,“ schreibt der Verfasser der Abhandlung, „lassen deutlich die Absicht Deutschlands erkennen, den Krieg mit den Truppen der ersten Linie zu führen, indem man ihnen eine möglichst große Schlagfertigkeit verleiht.“ In der französischen Infanterie der ersten Linie seien in Folge der Gesetze von 1887 und 1893 die aktiven Soldaten zu stark mit Reservisten gemischt, und haben die Kompagnien je zwei Offiziere weniger als die Deutschen.

„Während die Deutschen um jeden Preis den Erfolg des ersten Schlages suchen, organisiren wir uns möglichst gut, um den Folgen der ersten Niederlagen zu begegnen. Es ist jedoch ein Irrthum, zu glauben, daß die Truppen zweiter Linie die Lage so leicht wieder herstellen können, welche die der ersten Linie gefährdet haben, daß der Rückzug der Einen keinen Einfluß auf die Stimmung der Anderen und auf die des ganzen Landes ausüben sollte. Es ist ein schwerer Irrthum, besonders, wenn es sich um eine nervöse und eindrucksfähige Nation handelt, wie die unserige ist, nicht um jeden Preis den Vortheil eines glücklichen Anfangs zu suchen. Der Irrthum wird noch größer dadurch, daß die Nähe unserer Hauptstadt an der Grenze uns im Prinzip eine defensive Haltung auferlegt und unsere Bundesgenossen durch die weite Entfernung und die ungenügende Entwickelung ihres Eisenbahnwesens an einer raschen Mobilisirung verhindert werden.“

Graf de Villebois-Mareuil begnügt sich mit der Kritik, ohne zu sagen, wie die Schlagfertigkeit der Truppen der ersten Linie gehoben werden könnte. Da er ein ehemaliger Advokat ist und sich nur theoretisch mit militärischen Dingen beschäftigt, erklärt sich diese Lücke in seiner Abhandlung. Den deutschen Truppen gesteht der Monarchist auch noch den Vorzug zu, daß der religiöse Geist unter ihnen wachgehalten werde, den man in Frankreich absichtlich vernachlässige.

Paris, 18. Dezember. Der „Figaro“ meldet: Die Regierung erhielt die amtliche Bestätigung von der ohne Widerstand erfolgten Besetzung der Oase Insalah durch die im äußersten Süden von Algier operirenden Truppen.

England.

London, 18. Dezember. Tom Mann hat im Namen der internationalen Dockarbeiter-Vereinigung einen zweiten Aufruf erlassen, in dem er das Publikum und die Trades-Unions auffordert, die Ausständigen in Hamburg zu unterstützen. In dem Aufruf heißt es, der Lohnstreit in Hamburg sei auch ein Streit der britischen Dockarbeiter, die böse Folgen zu gewärtigen hätten, wenn die Hamburger Arbeiter unterliegen sollten.

London, 18. Dezember. Das gestrige Erdbeben wurde auch in verschiedenen Vorstädten Londons wahrgenommen, ebenso in Windsor und besonders im dortigen Schloß, in dem die Königin jetzt weilt.

Bulgarien.

Sofia, 18. Dezember. Anläßlich des Namenstages des Kaisers von Rußland wurde in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem der Fürst und die Fürstin beiwohnten. Abends findet Galatafel statt.

Sofia, 17. Dezember. Die „Agence Balcanique“ meldet: Die Sobranje erklärte mehrere Wahlen verschiedener Bezirke für gültig. Die Opposition verlangte die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in Sofia, indem sie die Einmengung der Regierung gegen die Wahl Dragan Zankows hervorhob. Der Minister des Innern Benew erwiderte, er hätte auch Zankow gern als Deputirten gesehen, doch hänge die Wahl von dem Vertrauen und dem guten Willen der Wähler ab. Es sei nicht seine (des Ministers) Schuld, wenn Zankow sich selbst bloßgestellt habe, indem er mit seinen eigenen politischen Feinden eine Koalition einging. Die Opposition habe Alles unternommen, um die Regierung während der Wahlen in Verruf zu bringen, doch sei dies, obwohl sich die Wahlen unter großer Freiheit vollzogen, mißlungen, da der Opposition Volksthümlichkeit und Vertrauen fehlten. Die Leitung der Nationalpartei werde glücklich sein, nur den zehnten Theil der jetzigen Freiheit zu haben, wenn die Opposition die Gewalt in Händen habe. Hierauf wurden die in Sofia vollzogenen Wahlen unter lebhaftem Beifall mit überwiegender Mehrheit für gültig erklärt.

Sofia, 17. Dezember. Die Sobranje beschloß, den Kaiser von Rußland anläßlich seines Namensfestes zu beglückwünschen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Dezember. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“.) Die sechs rumänischen Delegirten, welche Anthymos gewählt haben, weigerten sich, vor das Patriarchat zitirt, dort zu erscheinen. Die Exkommunikation des Anthymos und der sechs Delegirten steht bevor. Die Pforte ist dem Verlangen der Rumänen geneigt, und man erwartet die Bestätigung der Wahl des Anthymos.

Asien.

Bombay, 17. Dezember. Eine Versammlung von Bürgern, welche hier heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs stattfand, hat gegen 5000 Pfund Sterling als Unterstützung für die im Bezirk von Bombay unter der Hungersnoth Leidenden gezeichnet.

Amerika.

Washington, 17. Dezember. Das im Senat heute angenommene Gesetz über die Einwanderung, welches an die Stelle des am 20. Mai im Repräsentantenhause angenommenen Gesetzes treten soll, wird nunmehr durch einen gemeinsamen Ausschuß beider Häuser berathen werden.

Australien.

Samoa. Apia, 4. November. Ein bis jetzt geheim gehaltener Bericht des frühern amerikanischen Konsuls auf Samoa, Mr. James H. Mulligan, an seine Regierung wurde durch das Auswärtige Amt der Vereinigten Staaten der Oeffentlichkeit übergeben. Zur Abfassung gaben ihm Anfragen von Leuten aus Amerika Anlaß, die wissen wollten, ob für sie wirklich noch ein Plätzchen in dem gelobten Lande übrig sei. Mulligan ist ehrlich genug, die bestehenden trostlosen Zustände des politischen und Erwerbslebens zuzugeben und auch des Umstandes zu gedenken, daß hier der Lebensunterhalt zwei- bis dreimal theurer ist als in den Vereinigten Staaten. Mulligan erklärt den Berliner Vertrag für einen gänzlichen Mißerfolg und ersucht seine Regierung durch dessen Aufhebung dem nutzlosen, traurigen Spiele auf Samoa ein Ende zu machen. Die Vereinigten Staaten hätten außer dem ihnen vertragsweise überwiesenen Hafen von Pago-Pago auf Tutuila, der für ihre Marine von Wichtigkeit sei, keinerlei Interesse an den verfahrenen samoanischen Zuständen. Nicht oft genug können wir selbst es wiederholen, daß der Berliner Vertrag die Wurzel alles Unheils ist, unter dem wir hier zu leiden haben. Mulligan kennzeichnet die Uebereinkunft treffend wie folgt: „Jetzt wäre ein Mittel zur Abhülfe der Uebelstände noch viel nothwendiger, als zur Zeit, wo die Berliner Konferenz zusammentrat. Der Vertrag sollte die bestehenden Streitigkeiten ausgleichen, eine feste Regierung einsetzen und Frieden schaffen, aber seitdem er abgeschlossen wurde, herrscht eine fast fünfjährige Revolution, es folgten zwei Kriege mit der hier üblichen Verwüstung und ein beinahe allgemeiner, wenn auch nicht immer in Thätlichkeiten ausartender Aufruhr, während dessen zwei Jahre lang offene Feindseligkeiten stattfanden.“ — Dank der im vorigen Monate eingegangenen Steuersumme konnte die neue Fahrstraße nach dem bedeutenden Dorfe Malua, 11 Kilometer von hier, in Angriff genommen werden; sie soll bis ans Westende Upolus, bis Mulifanua, einer Plantage der deutschen Handelsgesellschaft, ausgebaut werden (weitere 19 Kilometer), wenn die Steuern von den Eingeborenen in nächster Zeit zufriedenstellend einlaufen.

Zur Arbeiterbewegung.

Hamburg, 17. Dezember. In die vierte Woche zieht sich bereits der Ausstand der Hafenarbeiter hinein. Jede Aussicht auf Erfolg für die Ausständigen ist geschwunden. Die Ausständigen selbst scheinen darüber nicht mehr im Zweifel zu sein, obschon ihre Redner es in der Oeffentlichkeit noch nicht bekennen und obschon die in plattdeutscher Hafenmundart geschriebenen Ausstandflugblätter noch immer mahnen: „Jungens holt fast, de Sieg is uns'!“ Während so die Führer der Ausständigen in Wort und Schrift zum Widerstand auffordern, sind viele der feiernden Arbeiter zum Nachgeben und zur Wiederaufnahme der Arbeit gern bereit. Diese Stimmung kam heute Vormittag in der Versammlung der ausständigen Ewerführer darin zum Ausdrucke, daß der Vorsitzende mittheilte, demnächst werde ein Schiedsgericht zusammentreten, um eine friedliche Beilegung des Ausstandes herbeizuführen. An den maßgebenden Stellen ist von der Einberufung eines solchen Schiedsgerichts, wie der Vorsitzende der Ewerführerversammlung schilderte, nichts bekannt. Die Mittheilung kann also lediglich als ein Wunsch der ausständigen Ewerführer gelten. Inzwischen ist aber, wie gemeldet, dem Senat der Beschlußantrag der Ausständigen überreicht worden, worin diese gewissermaßen um Frieden bitten. In den Kreisen des Senats faßt man wenigstens den Schritt der Ausständigen so auf. Man glaubt deshalb, daß der Senat jetzt seine ablehnende Haltung aufgeben und sich dennoch in den Streit der Arbeiter mit den Rhedern einmischen wird. Bisher waren alle Vorschläge eines Schiedsgerichts von unbetheiligter Seite ausgegangen. Durch die Ueberreichung des Beschlußantrags der Ausständigen vom letzten Sonnabend ist aber der Senat jetzt von einer Partei der Streitenden angerufen worden. Eine Kundgebung des Senats könnte nur von erfreulicher Wirkung sein und wäre nicht aussichtslos, da der Ausstand ohnehin in den letzten Zügen liegt. Trotzdem ist der Verkehr im Hafen noch einigermaßen behindert. Von den 201 Schiffen, die heute im Hafen lagen, arbeiteten 167 mit im Ganzen 385 „Gängen“, während 35 Schiffe völlig unbearbeitet waren. Die Zahl der Arbeiter, besonders der „Ausstandsbrecher“, nimmt stetig zu. Neuerdings wendet die Hafenpolizei gegen alle Belästigungen der Arbeitenden durch die Aufpasserposten und Patrouillen der Ausständigen die größte Strenge an. Die Maßregeln der Polizei erregen zwar den heftigsten Unmuth der Ausständigen; sie sind aber begründet durch die gegen früher sehr zum Nachtheile veränderte Haltung der Ausständigen, die allerlei Ausschreitungen fortgesetzt sich zu Schulden kommen lassen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Dezember. Heute Sonnabend, den 19. d., Abends 8 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshause die letzte diesjährige Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins statt. Die sehr reichhaltige Tagesordnung — welche im Insertentheile abgedruckt ist — umfaßt eine große Reihe praktischer Fragen, wie die Stempelung des Verzeichnisses der Miethskontrakte, neue Zapfhähne an Wasserleitungen, Doppellaternen ꝛc. Außerdem findet die Besprechung des für Januar in Aussicht genommenen Winterfestes statt.

* Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde die Feuerwehr zweimal allarmirt und rückte dieselbe zunächst nach dem Grundstück Oberwiek Nr. 27 und sodann nach dem Hause Lindenstraße Nr. 18 aus. Ein Brand wurde in beiden Fällen nicht vorgefunden.

— Der Herr Ober-Präsident hat für den Umfang der Provinz Pommern eine Polizei-Verordnung erlassen, durch welche die öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln, welche zur Verhütung oder Heilung thierischer Krankheiten dienen sollen, verboten ist. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

— Der Gerichtsassessor Reichhelm hierselbst ist zum Amtsrichter in Dramburg ernannt.

— Der Landgerichtsrath Dr. Sawallisch in Stolp ist zum Ober-Landesgerichtsrath in Königsberg ernannt.

Prozeß Möller-Holberg.

* **Stettin**, 18. Dezember. Die Verhandlung wird um 3 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen und von den Sachverständigen zunächst Herr Zivilingenieur Willy Müller vernommen über die Herstellungskosten des Schwimmdocks. Der Sachverständige hat sich an Ort und Stelle über die Herstellung des Schwimmdocks orientirt, soweit dies nach dem gegenwärtigen Zustande möglich gewesen, da dasselbe inzwischen durch einen Umbau manche Veränderungen erfahren habe. Die Kosten der Materialien und Löhne habe er nach den Büchern ermittelt und bei den Materialien festgestellt, daß die Zahlen richtig sind. Es sind 920 000 Kilogramm Material verwendet und stellen sich 100 Kilogramm auf 13 Mark. Darauf sei ein Lohn von 6 Mark und mit 50 Prozent Zuschlag 9 Mark in Ansatz gebracht, was nahezu unglaublich erscheine, da für solchen Preis unmöglich 100 Kilogramm Material verarbeitet werden konnten. Die Lohnansätze waren erheblich zu niedrig und dies mußte verhängnißvolle Rückwirkungen nach sich ziehen, da sich auf dem Lohn die ganze Berechnung aufbaute. Das Mindeste, was man an Selbstkosten anzusetzen habe, wären 34 Mark für 100 Kilogramm Material, auf dieser Grundlage würde man zu einem Preis von 312 800 Mark blos für Herstellung des Dockkörpers gelangen. Dazu müsse man nehmen: die maschinelle Einrichtung mit mindestens 60 000 Mark und für die ganze übrige Ausrüstung ebenfalls mindestens 60 000 Mark. Das ergebe in runder Summe 440 000 Mark als Kosten, welche hätten zu Buch stehen sollen, waren weniger gebucht, so durfte unbedenklich ein Fehler angenommen werden. Es waren in Wirklichkeit zunächst gebucht 190 000 Mark für Materialien, 96 400 Mark für Lohn und 53 500 Mark Zuschlag, zusammen also 334 800 Mark, diese Summe ist allerdings nachträglich auf 449 000 Mark erhöht worden. — Die beiden folgenden Sachverständigen, Herr Zivilingenieur Otto Walter von hier und Herr Ingenieur Albert Pütsch-Berlin schließen sich dem vorstehend wiedergegebenen Gutachten im Wesentlichen an, der Letztere bemerkt noch besonders in Betreff auf die Zuschläge, daß dieselben nicht nach Belieben gemacht werden, sondern einfach die Generalunkosten darstellen, d. h. alle diejenigen Kosten, deren Aufwendung nothwendig ist, um aus dem Rohstoff das fertige Fabrikat entstehen zu lassen. Dahin gehören die Kosten für Betriebsmittel (Kohlen, Dampfkraft), Aufsicht, Verschleiß der Werkzeuge und Verlust an Material bei der Verarbeitung. Daß die Generalunkosten in Zuschlägen zum Lohn ausgedrückt werden, sei richtig und korrekt. Wenn nun bei einem Dockbau nur 6 Mark Lohn für 100 Kilogramm des fertigen Werkes eingesetzt wären, so müsse dabei ein Irrthum unterlaufen sein, denn die Arbeit sei dafür unmöglich zu leisten, doch selbst abgesehen von dem zu niedrigen Lohnsatz erscheine ein Zuschlag von nur 50 Prozent bedenklich gering, da man sonst Zuschläge von 100 Prozent als ganz gebräuchlich finde. — Herr Bücherrevisor Bierstädt-Berlin erklärt ebenfalls die mehrerwähnten Zuschläge für kaufmännisch korrekt. Ueber die Brandentschädigung und deren Eintragung äußert der Sachverständige sich dahin, daß es richtig sei, die Buchung auf einem besonderen, dem Brandentschädigungskonto, vorzunehmen und die zu Buch stehenden Werthe auszuscheiden. Werde kein Brandentschädigungskonto eingerichtet, so wären die gezahlten Summen in den verschiedenen Rubriken der Kasse zu verbuchen. — Herr Direktor Stahl von der Aktiengesellschaft „Vulkan“ bekundet, daß auf der ihm unterstellten Werft ebenfalls Zuschläge zu den Herstellungskosten üblich sind. Für die Berechnung eines Werkes sind zuvörderst Material und Lohn in Ansatz zu bringen, damit sind aber keineswegs die Gesamtkosten der Herstellung gedeckt, es bleibe ein Rest, der nur in Form eines Zuschlages ausgebracht werden könne. Die Generalunkosten zerfallen in vier verschiedene Kategorien, zunächst sei in Ansatz zu bringen die unproduktive Arbeit, welche geleistet werde von den zur Bewachung und Instandhaltung eines großen Werkes nöthigen Leuten, diese veranschlage er auf 25 Prozent des produktiven Lohnes, sodann kommen die in und zum Betriebe selbst verbrauchten Materialien, die ungefähr 30 Prozent des produktiven Lohnes ausmachen. In dritter Reihe stehen die Gehälter der Betriebsbeamten (Werkmeister, Ingenieure) mit 25 Prozent und in vierter Reihe die Kosten für das kaufmännische Bureau mit 20 Prozent des produktiven Lohnes. Im normalen Betriebe einer Maschinenfabrik dürfen 100 Prozent Generalunkosten angenommen werden und im Werftbetriebe 70 Prozent. Der „Vulkan“ habe aber im letzten Betriebsjahre für die Fabrik 120 Prozent und für die Werft 106 Prozent Generalunkosten in Ansatz bringen müssen. Verwaltungskosten könnten höchstens gefunden werden in einem kleinen Theil der zuletzt aufgeführten Gruppe, alle übrigen Aufwendungen müssen als Betriebsunkosten gelten, weil ohne dieselben ein Betrieb eben nicht zu unterhalten ist. Der bei Möller u. Holberg berechnete Zuschlag sei viel zu gering gewesen, um so mehr, da das Werk mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Was das Dock anbetreffe, so schließe er sich den Ausführungen der hierüber gehörten Spezialsachverständigen an. Die Buchung des Segelschiffes „Phos“ lasse sich daraus motiviren, daß der

Verlust außer Ansatz bleiben könne, wenn beim Gewinn das Gleiche geschieht. Die doppelte Inventarisirung falle dem ersten kaufmännischen Beamten Harwarth zur Last, den Aufsichtsräthen war keine Möglichkeit gegeben, diesen Fehler zu entdecken. Die Buchung der Brandentschädigung und der Aufsichtsrathswechsel halte er für ordnungsmäßig, die Wechsel waren in Ansehung des Reverses für die Kontrahenten nur eine Darlehnsschuld, ihre wechselmäßige Geltendmachung wäre nur bei einem Vertragsbruch möglich geworden. — Herr Zivilingenieur Koppen, welcher bis zum Jahre 1876 im „Vulkan" thätig war, zuletzt als technischer Leiter, bekundet, daß die Berechnung der Generalunkosten sich aus der Praxis ergeben habe. Als das Werk noch geringeren Umfang hatte, sei das Doppelte, auch das Drei- und Vierfache der Löhne in Ansatz gebracht worden, später habe man 100 Prozent Zuschlag als Norm annehmen dürfen. — Herr Oppelt-Charlottenburg, kaufmännischer Direktor der Berliner Aktiengesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau, schließt sich den Gutachten der Herren Stahl und Koppen an, einen abweichenden Standpunkt nimmt dagegen Herr Bücherrevisor Heß ein. Derselbe erachtet zwar die Zuschläge auf fertige Fabrikate für unbedenklich, nicht aber solche auf unfertige Arbeiten, weil bei den letzteren immer noch Verluste eintreten und die vorherigen Zuschläge zu unrichtiger Bilanzirung führen könnten. Bei einer Umbuchung von 100 000 Mark, wie solche anläßlich des Ankaufes der Aron und Gollnow'schen Werke vorgekommen, würden die Vermögensverhältnisse verschoben und es entstehen Unklarheiten, allein auf eine unredliche Ansicht sei dabei nicht ohne Weiteres zu schließen. Die Doppelbuchungen beträfen verhältnißmäßig hohe Summen und dem Leiter des Werkes hätte dieser Fehler auffallen müssen, wenn er dem kaufmännischen Betriebe seine Aufmerksamkeit zugewendet hätte. Auf diesen Vorwurf wird von der Vertheidigung erwidert, daß der Direktor Nordmann zur Zeit, als die gerügten Unregelmäßigkeiten passirten, gefährlich erkrankt war. — Das Bilanziren eines Verlustes hält der Sachverständige für durchaus falsch. Die Wechselbuchung erscheine harmlos, dagegen könne er die Buchung der Brandentschädigung nicht billigen. — Die Herren Strömer und Bouveron schließen sich diesem Gutachten an.

Die Beweisaufnahme wird um 6¾ Uhr geschlossen und nimmt Herr Staatsanwalt Plaschke das Wort, um auszuführen, es sei durch die Verhandlung festgestellt, daß in der Verwaltung der Aktiengesellschaft Möller und Holberg grobe Verstöße vorgekommen und daß in der Buchführung eine auffällige Unordnung geherrscht habe, doch fehle der Beweis, daß die Angeklagten ein wissentliches Verschulden an den Unregelmäßigkeiten treffe und beantrage er deshalb die Freisprechung. Von den Vertheidigern nimmt nur Herr Dr. Sello-Berlin das Wort zu einer kurzen Bemerkung. Nach etwa viertelstündiger Berathung wird das Urtheil verkündet, in dessen Begründung es heißt, daß bei einer Reihe von Fällen die Angeklagten weder ein Verschulden noch der Verdacht eines solchen treffe. Das sei der Fall bei den Regiezuschlägen, beim Ansatz des Docks, bei der Buchung der 100 000 Mark aus dem Ankauf des Werkes von Aron und Gollnow, bei der Buchung der Aufsichtsrathswechsel und bei der Brandschadenregulirung. In einigen anderen Punkten sei volle Klarheit nicht zu erlangen gewesen, ein Verschulden der Angeklagten erscheine aber da nicht nachgewiesen und sei deshalb die Freisprechung erfolgt. Die Sitzung war um 7¼ Uhr beendet.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 18. Dezember. Hinsichtlich des von der Kreisvertretung beschlossenen Baues einer Kleinbahn von hier zum Anschluß an die Regenwalde-Kolberger Bahn ist man entschlossen, wenn der Kreis Kolberg sich weiter hiergegen ablehnend verhält, diese Bahn doch zu bauen und zwar bis zu unserer Kreisgrenze nach Strekenthin, durch welche Linie der östliche Theil unseres Kreises, der bis jetzt von der Bahn abgeschnitten ist, angeschlossen wird und die dortigen Besitzer sich am Zuckerrübenbau betheiligen können. — Ein besonderes Jagdglück hatten die Jäger in Koldemanz, wo sich auf der Jagd ein Wildschwein zeigte und auch erlegt wurde; es war ein Keiler, der ein Gewicht von 246 Pfund hatte. Das Thier war auf den Nachbarjagden schon gesehen, doch hatte man mit den auf das Wild abgegebenen Schrotladungen demselben nichts anhaben können.

)(**Demmin**, 18. Dezember. In Folge Berufung des Majoratsbesitzers von Enckevort auf Vogelsang zum Mitgliede des Herrenhauses ist das Mandat desselben als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den 1. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Demmin, Anklam, Usedom-Wollin und Ueckermünde, erloschen. Der Herr Minister des Innern hat daher eine Ersatzwahl angeordnet, mit deren Leitung der königliche Landrath, Herr von Heyden, zu Demmin als Wahlkommissarius beauftragt ist.

Literatur.

Von der trefflichen Ausgabe von **Schillers Werken** im Bibliographischen Institut sind soeben Band 11 und 12 à 2 Mark erschienen. Im elften des Werkes werden zunächst die Uebersetzungen aus Virgils „Aeneïde" geboten. Diesen folgen die Uebersetzungen fremder Trauerspiele, also „Iphigenie in Aulis", „Die Phönizierinnen", „Macbeth", „Phädra". Daran reihen sich im zwölften Bande die Uebersetzungen fremder Lustspiele, also „Turandot", „Der Parasit", „Der Neffe als Onkel". Den Schluß machen die wichtigen Theaterbearbeitungen der „Räuber" und des „Fiesko". Wie immer sind den einzelnen Stücken klare, trefflich orientirende Einleitungen vorausgeschickt, Anmerkungen unter dem Text tragen zum Verständniß des Schiller'schen Wortlautes und Gedankengehaltes bei, und ein sorgfältig angelegtes Lesartenverzeichniß beschließt jeden der beiden Bände. Neben den textlichen Vorzügen läßt auch eine vornehme äußere Ausstattung die Meyer'schen Klassiker-Ausgaben als besonders empfehlenswerth für den Weihnachtsbüchertisch erscheinen. [421]

Das Dezemberheft der **„Marine-Rundschau"** (Vierteljährlich 2 Mark, Verlag von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) bringt eine Reihe höchst interessanter Aufsätze über deutsche, französische, englische und nordamerikanische Marine. [411]

Wir haben bereits wiederholt auf die treffliche **Bibliothek der Gesamtliteratur** (Verlag von Otto Hendel in Halle a. S., jede Nummer von etwa 4 Bogen in gut lesbarer nicht zu kleiner Schrift 25 Pf.) aufmerksam gemacht. Kataloge derselben gratis zu haben. Neu sind erschienen: Nummer 963—971 Charles Darwin, „Ueber den Ausdruck der Gemüthsbewegung bei Menschen und Thieren", übersetzt von Theodor Bergfeldt, mit Tafeln und Abbildungen. Nummer 972—975 J. P. Jacobsen, „Frau Marie Grubbe", übersetzt von J. Ziegler, der auf historischem Grunde das fesselnde Bild einer eigenartigen Frauengestalt entrollt, die in ihrer Jugend von einem Königssohn geliebt wurde, um schließlich einen Großknecht zu heirathen. Die Uebersetzung von J. Ziegler-Glücksburg ist musterhaft. Nummer 976—981 Johann Heinrich Pestalozzi's klassischer Roman „Lienhard und Gertrud". Nr. 982 ein Bändchen der „Argonautengeschichten" von Bret Harte. Eine ganz vortreffliche Anthologie, in der mit Bienenfleiß und feinem Verständniß das Beste zusammengetragen ist, was an hochdeutschen Gedichten seit Beginn der Romantik bis auf unsere Tage gesungen wurde, wird uns mit Nummer 983 bis 998 „Neue Poetische Hausschatz" von G. Emil Barthel (geh. 4 Mark, in Prachtband 5 Mark). Diesen stattlichen, 1194 Seiten starken Band, darf man in Wahrheit ein Schatzkästlein deutscher Gedichte nennen. Eine Ausgabe in Prachtband, die der Verlag zu dem fabelhaft billigen Preise von 5 Mark veranstaltet hat, dürfte sich besonders rasch beliebt machen. Er eignet sich zu Geschenken für Jünglinge und Jungfrauen. Der Herausgeber hat alles fern gehalten, was anstoßen und verletzen könnte. Nummer 999 „Marinebilder" des kernigen Holländers Wernmeus Buning, die ein treues Abbild seemännischen Lebens und Treibens geben. [409]

Vermischte Nachrichten.

— Ueber das Begräbniß der Baronin Emanuel Leonino, Tochter des Barons Gustave von Rothschild, welche auf der Jagd von ihrem Pferde gegen einen Baum geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt, wird dem „B. B.-C." aus Paris, 17. Dezember, geschrieben: Die Leiche der unglücklichen Baronin wurde gestern im Schloß Plessis-Chamant in einen dreifachen Sarg gelegt, der mit weißem Atlas ausgeschlagen und mit den herrlichsten Blumen gefüllt war. Auf dem obersten Sarge war eine goldene Platte angebracht, welche Namen und Alter der Verstorbenen und das Datum ihres Todes enthielt. Der Großrabbiner von Frankreich sprach die Gebete. Der Gatte, Baron Emanuel Leonino, die Eltern der Verblichenen, Baron und Baronin Gustave von Rothschild, Baron und Baronin von Lambert, Madame Sassoon, Albert Menier und Gattin und andere wohnten der Feier bei, dann wurde der Sarg von dem Bürgermeister von Chamant, Grafen Bertrand de Valon, geschlossen und gesiegelt. Ein in Schwarz und Silber ausgeschlagener Wagen, dem die Angehörigen baarhaupt folgten, führte die irdischen Reste von Schloß Plessis-Chamant nach dem Bahnhof Senlis. In Paris angekommen, wurde der Sarg nach dem Palais Leonino in der Rue de Presbourg übergeführt, wo er im Empfangssalon, der mit zahllosen, kostbaren Kranz- und Blumenspenden geschmückt war, auf einem Katafalk niedergesetzt wurde. Das Begräbniß fand am Donnerstag auf dem Kirchhofe Pere la Chaise statt.

Potsdam, 17. Dezember. Die Annahme, daß der Wildmeister Schlüßler vom Jagdschloß Dreilinden bei Wannsee durch einen Wilddieb erschossen sei, hat sich nach näherer Besichtigung der Leiche als irrthümlich erwiesen. Es steht vielmehr unzweifelhaft fest, daß Schlüßler sich selber erschossen hat. Ueber den Beweggrund ist man noch im Unklaren. Prinz Friedrich Leopold fuhr sofort, nachdem ihm Meldung von dem Vorfall erstattet war, nach Dreilinden und sprach der Wittwe Trost zu. Schlüßler stand im Alter von noch nicht 53 Jahren.

Tilsit, 18. Dezember. Die königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion theilt mit: die Strecke Tilsit-Stallupönen ist zwischen Ragnit und Klapaten wegen Schneeverwehungen unfahrbar. Die Freimachung wird voraussichtlich bis heute Nachmittag erfolgt sein.

Pest, 18. Dezember. Bei der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen wurde eine Veruntreuung von 41 000 Gulden entdeckt. Derselben beschuldigt wird der Sekretär Anton Dietrich, welcher seit einigen Tagen verschwunden ist.

Amiens, 18. Dezember. Der ehemalige Artilleriehauptmann Guillot ist verhaftet worden, angeblich wegen eines bereits vor längerer Zeit begangenen Spionageverbrechens. Der Hauptmann hatte bis vor Kurzem seinen Wohnsitz in Brüssel.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 18. Dezember. Gelegentlich der Auslegung der Sommer-Seezeichen, voraussichtlich gegen Ende März n. J., wird an der Westseite der Einfahrtsrinne des Hafens zu Neufahrwasser außer der bisherigen rothen Spierentonne noch eine zweite eiserne rothe Spierentonne von gleicher Form und Größe mit der bisherigen und mit der Aufschrift „Nr. 1 Neufahrwasser" versehen, ausgelegt und die bisherige, an ihrer jetzigen Stelle verbleibende Spierentonne mit der Aufschrift „Nr. 2 Neufahrwasser" bezeichnet werden. Die neue rothe Spierentonne „Nr. 1 Neufahrwasser" wird in 54° 25′ 18″ N., 18° 39′ 20″ O. n. Gr. auf halbem Wege zwischen der Anseglungstonne und der rothen Spierentonne Nr. 2, in der Richtungslinie „Stundenglas—Einseglungsbaake und Westmoolenbaake" und von letzterer circa 1000 Meter ab in 6½ Meter Wassertiefe bei Mittelwasser liegen. An demselben Ort wird während der Wintermonate bezw. in der Zeit, in welcher die Anseglungstonne nicht ausliegt, eine kleine rothe hölzere Klotzspierentonne — „Nr. 1 Neufahrwasser" bezeichnet — liegen, wogegen das bisherige Winter-Seezeichen an der Westseite der Einfahrt mit „Nr. 2 Neufahrwasser" bezeichnet werden wird.

— Immer neue Schiffsunfälle werden in Antwerpen gemeldet, da seit drei Tagen aufs neue der Sturm tobt. Der Dampfer „Minerva" hat das Fischerboot „Katryck 6" in den Grund gebohrt; die zehn Mann starke Besatzung ist ertrunken. Das Schiff „Eva" ist in Margate gestern untergegangen; vier Matrosen sind ertrunken, zwei konnten gerettet werden. Das englische Fischerboot „Mary" ist versunken und mit ihm seine drei Insassen. Der Dampfer „Oratava" aus Gravesend hat sich in Folge des Sturmes am Steuerbord so scharf geneigt, daß vier Mann ertrunken sind.

London, 16. Dezember. Eine hübsche Geschichte melden die hiesigen Blätter von einem Kapitän Slocum, der ohne Bemannung in seiner kleinen Yacht „Spray" die Welt umsegelt und soeben in Samoa eingetroffen ist. Als er mit seiner Nußschale vor Newcastle (Neusüdwales) lag, lief die Dampfyacht der Londoner Missionsgesellschaft „John Williams" ein, um Kohlen einzunehmen. Die Missionare statteten dem Kapitän Slocum einen Besuch ab und drückten offen ihr Erstaunen darüber aus, daß dieser sich an ein so kühnes Unternehmen gewagt habe. Ihr Erstaunen wuchs, als sie die nautischen Instrumente des Weltumseglers erblickten: einen rostigen Sextanten, einen altmodischen Chronometer und ein übel zugerichtetes Fernrohr. „Sie müssen ein großes Vertrauen in die Vorsehung haben", bemerkte beim Abschied einer der Ehrwürden. „Nun ja", entgegnete Slocum, „das kommt zuweilen vor." Am nächsten Tage machte Slocum bei den Missionaren Gegenbesuch. Deren Yacht enthielt drei Kompasse, drei Chronometer und andere nautische Instrumente nach den besten Mustern. Slocum prüfte sie sorgfältig und sagte dann ernsthaft: „Mir scheint, Gentlemen, daß man auf diesem Fahrzeug nicht viel Vertrauen in die Vorsehung setzt."

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 18. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,60 bis 9,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15 bis 7,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,02½ G., 9,05 B., per Januar 9,17½ bez., 9,20 B., per Januar-März 9,25 G., 9,30 B., per April-Mai 9,50 G., 9,52½ B., per Juli 9,72½ G., 9,77½ B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 311 000 Zentner.

Köln, 18. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loko —,—, do. fremder —,—. Roggen loko 13,00, do. fremder 13,75. Hafer loko —,—, do. fremder 14,00, neuer 12,25. Rüböl loko 62,50, per Mai 60,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 18. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 49,25, per März 50,00, per Mai 50,50, per September 51,00. Behauptet.

Hamburg, 18. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,02½, per Januar 9,15, per Februar 9,25, per März 9,35, per Mai 9,55, per Juli 9,75. Stetig.

Wien, 18. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,56 G., 8,58 B. Roggen per Frühjahr 7,21 G., 7,23 B. Mais per Mai-Juni 4,27 G., 4,29 B. Hafer per Frühjahr 6,32 G., 6,34 B.

Glasgow, 18. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 2½ d. Stetig.

Bankwesen.

Berlin, 18. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Dezember 1896 (gegen 7. Dezember 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 866 211 000, Zunahme 10 683 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 677 000, Zunahme 190 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 801 000, Zunahme 2 738 000.
4) Bestand an Wechseln M. 674 253 000, Zunahme 23 240 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 108 887 000, Zunahme 937 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 641 000, Zunahme 1 061 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 54 354 000, Zunahme 3 646 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 048 094 000, Zunahme 6 484 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 521 743 000, Zunahme 37 163 000.
12) An sonstigen Passiven M. 24 987 000, Abnahme 1 152 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Dezember. Von dem gestrigen parlamentarischen Abend beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Kaiser sprach im Gespräche mit einem hervorragenden Politiker, in Anknüpfung an den Hamburger Ausstand, seine Freude darüber aus, daß die dortigen Arbeitgeber so kräftigen Widerstand gegen die unberechtigten Forderungen der Arbeiter geleistet haben. Der Kaiser spann den Gedanken einer Koalition der Arbeitgeber eingehend aus. Durch die Bildung einer solchen Koalition würde allen Verführungen und Verhetzungen mit Erfolg entgegengetreten werden können. Eine derartige Vereinigung könne auch der Arbeiterwelt selbst nur zum Segen gereichen. Ferner besprach der Kaiser noch die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals auf der Langen Brücke in Potsdam, wegen dessen er sich mit dem Bildhauer Herter in Verbindung gesetzt hatte.

— Zum Börsenkommissar für Berlin soll Regierungsrath Hemptenmacher ernannt sein.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir: Zu der gestrigen Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Tanger über die Ermordung des deutschen Kaufmanns Eduard Häßner von der Firma Häßner u. Joachimssohn können wir ergänzend mittheilen, daß es sich dabei vermuthlich um einen Raubmord handelt. Der kaiserliche Gesandte in Tanger hat von der marokkanischen Regierung sofort die Ermittelung und Enthauptung der Schuldigen verlangt und die Geltendmachung weiterer Ansprüche vorbehalten. Es darf erwartet werden, daß die marokkanische Regierung es sich angelegen sein lassen wird, diesen berechtigten Forderungen möglichst schnell und nachdrücklich gerecht zu werden.

Zu der gleichen Sache meldet man der „Voss. Ztg." aus Wien:

Ein hiesiger praktischer Arzt, der lange in Tanger gelebt, theilt aus Anlaß der Ermordung des deutschen Bankiers Häßner mit, dieser sei gebürtiger Berliner, betrieb in Tanger bedeutende Ein- und Ausfuhr und wurde für einen Millionär gehalten.

Die „Voss. Ztg." nimmt an, daß aus Anlaß der Ermordung des Bankiers Häßner seitens der Reichsregierung sofort ein Kriegsschiff nach der nordafrikanischen Küste entsendet wird.

— Wegen Theilnahme resp. Beihülfe an der Fälschung von Sparmarken, welche die dänischen Anarchisten in Kopenhagen gegen die dortige Sparbank verübten, sind hier vorgestern der Inhaber eines photographischen Kunstinstituts und der Besitzer der Druckerei, in welcher das Anarchistenblatt „Sozialist" hergestellt wird, verhaftet worden.

— General von Hahnke gedenkt Anfangs nächster Woche von Meran wieder hierher zurückzukehren.

— Wie die „Voss. Ztg." meldet, ist hier viel Anklang für den Plan vorhanden, die Berliner Produktenbörse nach den Vorgehen derjenigen in Halle aufzulösen und an Stelle der jetzigen Organisation eine freie Vereinigung der betheiligten Kaufleute zu bilden. Dieser Plan wird ohne erhebliche Schwierigkeiten für durchführbar gehalten.

— Die Mittheilung des „Hamb. Korr.", daß in den ersten Monaten des Jahres 1897 im Reichstage ein Nachtragsetat erscheinen werde, welcher Vorschläge zum Bau einer Eisenbahn in Südwestafrika enthält, ist, der „Post" zufolge, dazu angethan, ungerechtfertigte Hoffnungen zu erwecken. In den letzten Wochen seien keinerlei Schritte gethan, die darauf schließen lassen, daß das Reich sich schon jetzt an einem solchen Bau betheiligen werde. Höchstens könne es sich um die Forderung von Mitteln handeln zu den Vorarbeiten für eine etwaige Betheiligung des Reichs.

Karlsruhe, 18. Dezember. Der Kaiser scheint das vom Kriegsgericht gefällte Urtheil gegen den Premierlieutenant von Brüsewitz nicht bestätigt, vielmehr eine neue Untersuchung angeordnet zu haben, da sämtliche Zeugen in dieser Angelegenheit auf morgen abermals zum Auditeur geladen sind.

Bayreuth, 18. Dezember. Bei dem Vorschußverein „Bayreuth", dessen langjähriger Kassirer Joh. Nik. Blanck im Dezember starb, hat sich ein Fehlbetrag von 200 000 Mark ergeben. Schon im Frühjahr wurden Unregelmäßigkeiten in der Masse entdeckt. Mit Rücksicht auf das allgemeine Ansehen, dessen sich Blanck erfreute, wurde die Sache jedoch vertuscht. Es stehen nun dieselben Haftpflichtprozesse für die Vereinsmitglieder in Aussicht wie in Schwabach.

Wien, 18. Dezember. Der Zimmermann Heinrich Klutz versuchte seine von ihm geschiedene Gattin in deren Wohnung zu erschießen, verletzte dieselbe tödtlich und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Klutz ist ebenfalls schwer verletzt.

Prag, 18. Dezember. Nach einer Meldung der „Politik" findet nach Schluß des Reichsraths ein Pairsschub statt. Unter den ins Herrenhaus zu berufenden Persönlichkeiten befinden sich: Graf Hohenwart, Graf Deym, Hofrath Beer, Ritter von Proskowitz, Dr. Rieger und Dr. Mattus.

Zara, 18. Dezember. In dem Dorfe St. Zassiano wurden 18 Bauern wegen öffentlicher Gewaltthätigkeiten und Drohungen verhaftet. Es handelt sich um einen Nationalitätstreit.

Mailand, 18. Dezember. „Della Sera" meldet, daß die Gattin eines sizilianischen Prinzen, Tochter eines hochgestellten Staatsmannes, mit ihrem Kutscher geflüchtet ist.

London, 18. Dezember. Einem Telegramm aus Brighton zufolge ist wiederum ein Schiff im Kanal untergegangen, da zahlreiche Schiffstrümmer an die englische Küste getrieben wurden, darunter ein Brett mit der Aufschrift: „Alexandra".

„Daily Mail" meldet aus Konstantinopel, daß der Sultan morgen den russischen Botschafter Nelidow empfangen werde.

London, 18. Dezember. „Daily News" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Mächte überein gekommen sind, falls der Sultan das jetzt von den Botschaftern festzustellende Reformprojekt nicht annimmt, die Botschafter ihre Pässe fordern und Gewaltmaßregeln in Anwendung kommen sollen. Jedenfalls stehen hochernste Ereignisse in Aussicht.

Pretoria, 18. Dezember. Das Nationalfest der Buren wurde in Paarda Kraal bei Johannesburg festlich begangen. Zu politischen Zwischenfällen kam es nicht.

Konstantinopel, 18. Dezember. Herr v. Nelidow hatte heute früh vor der Konferenz mit den anderen Botschaftern eine zweistündige Besprechung mit dem französischen Botschafter Cambon. In unterrichteten diplomatischen Kreisen wird versichert, daß vollkommene Einigkeit zwischen den beiden Botschaftern bestehe.

Bombay, 18. Dezember. Bis gestern waren 1511 Pestkranke zu verzeichnen; 1094 sind bereits gestorben.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 19. Dezember.

Vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Frostwetter mit mäßigen östlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 17. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,29 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,37 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,08 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,28 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,15 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,40 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,70 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,68 Meter. — Am 16. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,99 Meter.

Berlin, den 18. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,70G
do.	3½%	103,30G
do.	3%	97,90G
Pr.Cons.Anl.	4%	103,70G
do.	3½%	103,30b
do.	3%	98,20b
B St.Schld.	3½%	99,90G
Berl.St.-O.	3½%	101,70bG
do. n.	3½%	101,50bB
Pom.Pr.-A.	3½%	100,10B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,10G
Wstp.P.-A.	3½%	100,40G
Berl. Pfdbr.	5%	120,80G
do.	4½%	114,20G
do.	4%	112,70bG
do.	3½%	104,20b
Kur- u.Nm.	3½%	99,90G
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,00bG
	3%	92,75bG
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,75G
Pomm. do.	3½%	99,90b
do.	4%	—,—
do.	3%	92,60G
Posensche do.	4%	101,40G
do.	3½%	99,70G
Westf. Pfbr.	4%	102,75b
do.	3½%	100,00b
Wstp.rttsch.	3½%	100,00b
Kur- u. Nm.	4%	103,75b
Lauenb. Rb.	4%	103,80b
Pomm. do.	4%	103,75G
do.	3½%	100,40b
Posensche do.	4%	103,80b
Preuß. do.	4%	103,90b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,80b
Sächs. do.	4%	103,80G
Schles. do.	4%	103,80G
Schl.-Holst.	4%	103,80b
Bad. Esb.-A.	4%	102,50G
Baier. Anl.	4%	102,75bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,10bG
Hmb.Rente	3½%	104,60b
do. amort. Staats-A.	3½%	100,25G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	151,40b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,40B
Mein.7-Gld. Loose	—	22,60B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9330,00B
Berl.Feuer.	170	2550,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1240,00G
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1185,00G
Mgd.Feuer.	240	5550,00B
do. Rückv.	45	1150,00B
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	1055,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	61,20b
Buk. St.-A.	5%	100,10G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	40,80b
Ital. Rente	4%	91,75bG
Mexik. Anl.	6%	95,50bB
do. 20 L.St.	6%	97,00bB
Newyork Gld.	6%	108,40G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	— —
do.	4⅕%	100,50bG
do.Silb.-R.	4⅕%	101 90G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,00b
do. 64er Loose	—	326,25G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,90b
	5%	102,00b
Oest. Gd.-R.	4%	101,20bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 00b
R. co. A. 80	4%	102 50b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	197,25b
do. 66	5%	181,00b
do. Bodencr.	5%	119,50bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,90G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60bB
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104 00bG
do. 4 abg.	3½%	104,00bG
do. 5 abg.	3½%	99,20G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	114,80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,75G
do. Ser. 8, 9	4%	100,70G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,75bG
do.	3½%	98,25bG
do.Com.-O.	3½%	98,25G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,60B
do.	4%	103,50G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	108 90b
do. (rz. 110)	4%	106,00G
do.	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,00bG
Boch. Bw. A.	—	96,50bG
do. Gußst.	4%	161 25bG
Bonifac.	0	133,30bG
Donnersm.	6%	157,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,90bG
Gelsenkch.	6%	167 50b
Hark. Bgw.	0	46 00bG
Hibernia	5½%	180,30b
Hörd. Bgw.	0	11,10G
do. conv.	0	14,25G
do. St.-Pr.	0	46,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	158,10b
Louise Tiefb.	0	96 50bG
Mk.-Wstf.	6	106,00bG
Oberschles.	1%	90,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
Rd. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	— —
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,90G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,90b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,10bB
Mosc. Rjäs.	4%	102,00G
do. Smol	5%	105,40b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,10G
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,80G
Wladikawk.	4%	101,90b
Zarsk. Selo	5%	100,70bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	119,50b
Marienburg-Mlawka	5%	123,60bB
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	52,90b
Frkf.-Güth.	4%	97,90bG
Lüb.-Büch.	4%	143,90b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,25b
Marienburg-Mlawka	4%	94,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60bG
Ostp. Südb.	4%	92,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	65,50G
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	— —
Gotthardb.	4%	165,40b
It. Mittmb.	4%	96,75b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	137,25b
Sdöst. (Lb.)	4%	39,10b
Warsch.-Tr.	5%	117 50G
do. Wien	4%	266,25b

Bank-Papiere.

Dividende von 1895.			Dividende von 1895.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,00G	Disc.-Com.	8%	207,80b
Berl. Eff. B.	4%	126,10B	Dresd. B.	8%	157,80b
do. Hdlsges.	4%	154,10b	Nationalb.	6½%	142,75b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	150,25bG
Darmst.-B.	5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	169,00b
Deutsch. B.	9%	192,40b	Reichsbank	6,26%	158,60b
Dtsch. Gen.	5%	119,90bB			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,32b
Souvereigns	20,35b	Franz. Banknot.	80,75b
20 Frcs.-Stücke	16,17G	Oester. Banknot.	169,60b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	216,35b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	61,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	116,00G
Leopoldshall	3½%	86,25bG
Oranienburg	6%	155,30G
do. St.-Pr.	6%	155,10G
Schering	15%	262,00bG
Staßfurter	11	172,25G
Union	8%	116,10G
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	2,10bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	— —
St. Chamott-Fabrik	15%	283,00bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	86,00G
Dessauer Gas	10%	209,30b
Dynamite Trust	10%	192,75b
Harb. Wien Gum.	20%	384,50bB
L. Löwe u. Co.	20	420,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	126,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	222,75G
do. (Lüders)	8%	211,50G
Hallesche	28%	449,75G
Hartmann	7	183,90b
Pomm. conv.	4½%	80 75b
Schwarzkopf	12½%	289,50bG
St. Vulc. L. B.	6%	165,00bG
Stöwer Fahrr.	—	126,60G
Norddeutscher Lloyd	0	111,20b
Wilhelmshütte	4%	63,40b
Siemens Glas	11%	207,00bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	127,25G
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,90b
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	347,50b
Stett. Electr.-Werke	8%	157,50bG
Stett. Pferdebahn	9%	102,00bG
N.Stett. D.-Comp	0%	64,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅞

Wechsel-Cours v. 18. Dezbr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,15b
do.	2	M.	2½%	167,30b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,45b
do.	2	M.	2½%	80,25b
London	8	T.	2 %	20,385b
do.	3	M.	2 %	20,16b
Paris	8	T.	2 %	80,55b
do.	2	M.	2 %	80,40b
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	169,55b
do.	2	M.	[illegible]	—,—
Schweiz. Pl.	8	T.	[illegible]	80,30b
Ital. Pl.	10	T.	[illegible]	76,80b
Petersburg	8	T.	[illegible]	215 80b
do.	3	M.	[illegible]	212,60b

Gegen Einsendung des Betrages erhalten Sie nicht scheuen Sie
Versäumen Sie nicht
... für 1 Mark 20 Pfg.
incl. Porto u. Gewinnliste
(11 Loose für 10 Mk. 20 Pf.)
zu kaufen! Es eröffnet sich
Ihnen dadurch die Aussicht
Fünfzigtausend Mark
zu gewinnen.
S. Minzer, Breslau
...

Bekanntmachung.

Montag, den 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, findet in unserem Geschäftszimmer, Kirchplatz 2, II, die Verpachtung des Grundstücks der Frauenthor-Kaserne statt. Die öffentliche Ausbietung erfolgt in doppelter Art, zunächst in 3 Abschnitten, dann im Ganzen. Die Verpachtungs-Bedingungen können vorher bei uns eingesehen werden.

Stettin, den 10. Dezember 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 17. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 28. Dezember 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehena bzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 4 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden,
Schwächezustände.
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.
Auswärts brieflich.
Heilanstalt **„ISIS“** (Dr. Franz Lang)
DARMSTADT (Hessen).

Technikum Eutin.
(Ost-Holstein.)
Maschinen- und Bauschule mit Praktikum.
Specialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die geehrten Herren Mitglieder zu einer **Versammlung** auf **Sonnabend,** den 19. d. M., Abends 8 Uhr, im **Evangelischen Vereinshause** ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Berathung über das Winterfest des Vereins.
2. Bericht über die Stadtverordnetenwahlen.
3. Vortrag über neu patentirte Zapfhähne an Wasserleitungen.
4. Erläuterung über das im Laufe des Januar einzureichende Verzeichniß der Miethsverträge behufs Stempelung.
5. Antrag mehrerer Hausbesitzer betreffend Doppellaternen an Häusern.
6. Antrag auf Abänderung der Schutzliste.
7. Mittheilung über die stattgehabte Einrichtung eines eigenen Vereinsbureaus.
8. Antrag auf Beschickung des Pommerschen Städtetages seitens des Vereins.
9. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.



D. **„Salamander“** fährt **Sonntag, den 20. d. Mts.:**

Von **Stettin:** 3½ Uhr Nachmittags. || Von **Pölitz:** 9 Uhr Morgens.

Oscar Henckel.

Zu Festgeschenken

besonders geeignete, elegant gebundene Werke aus dem Verlage von **Alexander Duncker** in Berlin:

Fritz Gundlach, Italienische Lyrik, 8°. 7 Mk.
Ada Negri, Schicksal. 4. Auflage, 8°. 4 Mk. Stürme. 8°. 4 Mk.
Carmen Sylva, Leidens Erdengang, illustriert. 4°. 7,50 Mk. Meine Ruh. 8°. 11 Mk. Ein Gebet. 8°. 3 Mk.
Gustav zu Putlitz, Ein Lebensbild. 3 Bände 8°. 18 Mk.
Katharina von Döring, Capri. 8°. 4 Mk.
Otto Franz Gensichen, Pfarrhaussiegen. 8°. 3 Mk.
Luise Westkirch, Rauch, Novellen. 8°. 4,50 Mk. Die Basis der Pyramide. 8°. 4,50 Mk.
A. Duncker, Der Mütter Schatzkästlein. 4°. 3 Mk

Katalog der Kunstblätter gratis.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

R. Grassmann,
Der Krieg von 1870–71
zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Die Darstellung, leicht verständlich gehalten.
baar für 50 Pfg. hier, für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt
R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Soeben eingetroffen:
C. Regenhardts
Almanach
1897.

Nachschlagebuch für Jedermann
giebt über alles Aufschluß, was im öffentl. Leben in Ausübung des Berufes, in Gesellschaft, in der Unterhaltung zu wissen nöthig ist.

Aus d. reich. Inh. d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Aerzte u. ärztliche Anstalten. Amtsgerichte. Armee: Stndort., Offiz., Besol. Bäder und Kurorte. Banken. Bauwerke, die berühmtest. Berge, die höchsten. Bevölkerung u. Konfession. Bezirks-Kommandos. Bibliotheken u. Museen. Bürgermeist. u. ihre Geh. Bundesraths-Mitglieder. Civillisten aller Staaten. Einwohnerzahl der Länder und Städte. Ein- u. Ausfuhr d. Staat. Eisenbahn-Direktionen. Eisenbahnlänge all. Staat. Eisenbahnfahrpreis-Tafeln. Erfind. u. Entdeckung. all. Zeiten. Fabrikinspektoren. Falbs Wetterprognosen. Ferien der Gerichte und Schulen. Festungen. Flächeninhalt all. Staaten. Flüsse, größte, der Erde. Gebühr. d. Rechtsanwälte. Gehalt und Pension der Beamten. Genealog. d. Fürstenhäus. Gerichte — Gerichtskosten. Gerichtsvollzieh.-Gebühren. Geschäftsfirmen, s. 1. 7. 95. Gesandtschaften. Gewichte aller Staaten. Gold- und Silberprodukt. der Erde. Gymnasien u. Realschulen. Handels- u. Gewerbekamm.

Herrenhaus-Mitglieder. Hofämter u. Hofstaat des Fürsten. Inseln, d. größt., d. Erde. Kalender all. Konfessionen. Kirchen-Behörden. Kolonien, Deutsche. Konsulate. Kreisärzte — Kreisthierärzte. Kultur- u. Geschichtstabell. Längenmaße aller Staaten. Landgerichte. Landräthe u. Landrathsämt. Landtagsabgeordnete. Marine: Offiz., Stndort., Sold. Maße u. Münz. all. Länd. Ministerien. Papst, der, und das heilige Kolleg. Posttarife — Poststatistik. Postanstalten, Deutsche*) Reichstags-Abgeordnete. Schifffahrt. Schulen. — Schulinspektor. Staatsbeamte, Gehälter. Staatsschulden. Staats-Einnahm. u. Ausg. Staatsrath, Mitglied. dess. Taubstummenanstalten. Telegrammgebühren. Temperat. der Hauptstädte Europas. Todte vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96. Verjährungsfristen. Wechselstempelgebühren. Zeitereign. vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96. Zins- und Zinseszins-Tabellen.

*) Jeder Ort ist auf beigegebener Karte sofort auffindbar.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Büreau ꝛc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ, gebunden zu 1,50 ℳ an.

R. Grassmann's Verlag.

Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000, Weizenmehl 00
empfiehlt in bester backfähiger Qualität
A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5, nahe Bollwerk.

Die beste
Pfund-Hefe
bei C. W. Kemp's Filiale,
H. Rattey,
Bollwerk No. 32.

Leihhaus Krautmarkt 1
sind Winterüberzieher, Uhren, Betten zu verkaufen.

Die neue Wandkarte von Europa

welche den Abonnenten des **„Berliner Tageblattes“** aus Anlaß des 25jährigen Bestehens desselben **kostenfrei** geliefert wird, soll auch den neuhinzutretenden Abonnenten zu Theil werden und zwar im Laufe des Januar 1897 gegen Einsendung der Abonnementsquittung über das I. Quartal 1897.

Diese Wandkarte wird in einer der ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben hergestellt. Sie ist bis auf die allerneueste Zeit bearbeitet und widmet den Verkehrsverhältnissen der Gegenwart die eingehendste Berücksichtigung. Die Karte hat das Format von 130 cm Breite und 110 cm Höhe und ist fertig zum Aufhängen mit Stäben montirt.

Den Ruf eines Weltblattes hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen Inhalt,** sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende **fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter:** Das illustrirte Witzblatt **„Ulk“,** die feuilletonistische Montagsausgabe **„Der Zeitgeist“,** die **„Technische Rundschau“,** das belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“** und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“.**

Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung“** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch haben zu den großen Erfolgen des Blattes die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des **B. T.** erscheinen, nicht wenig beigetragen.

Im nächsten Quartal erscheinen folgende fesselnde Romane:
Arthur Zapp, „Drei Mädchen“
Wilhelm von Polenz, „Otto Graf Rächtern“
die sicherlich den lebhaftesten Beifall des deutschen Lesepublikums finden werden.

Das „Berliner Tageblatt“ ist vermittelst seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen **ausführliche Parlamentsberichte** in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird, am **Morgen des nächstfolgenden Tages** seinen Abonnenten zugängig zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Allgemeine deutsche
Fleischer-Schule zu Worms
Unterrichtsprogramm zu erhalten durch die **Direction.**



Nur 1 Mark vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem **Familienblatt“.**

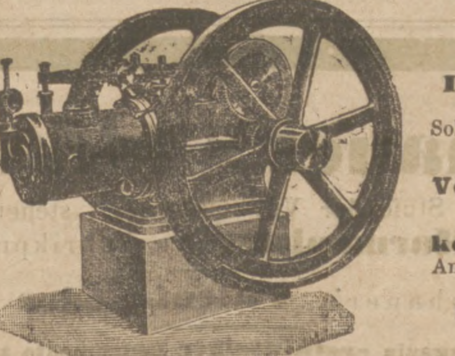
Die große Zahl von mehr als **140,000 Abonnenten** ist der beste Beweis, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie fürs **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten I. Quartal erscheint außer kleinen Erzählungen, Humoresken, belehrenden Artikeln u. s. w. der hochinteressante Roman von

E. VELY: „Gelb-Stern“.

Probenummern grat. d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Im Verlage von **Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)** in **Berlin SW., Wilhelmstraße 29,** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Oderstrom,
sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse.
Eine hydrographische, wasserwirthschaftliche und wasserrechtliche Darstellung.
Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 28. Februar 1892
herausgegeben vom
Bureau des Ausschusses
zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten.
5 Bände Text 108 Bogen 8°, ein Atlas von 36 Karten und ein Tabellenband von 30 Bogen 4°, mit vollständigem Namensverzeichniß zum Gesammtwerke.
Preis geh. M. 38.—, elegant gebdn. M. 50.—.



Petroleum-Motoren
„Herkules“,
Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum.
Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**
Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;**
sichere Funktion; gleichmässiger Gang;
keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw. Ges. **Berlin 1894** prämiirt.
Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!
Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 2

Teppiche spottbillig!

à 3,75, 5, 10, 15 bis 300 Mk. Pracht-Katalog gratis u. **frc.**
Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis.
Teppich-Haus. Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.
Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.



Aufsehen

erregen meine als vorzüglich anerkannten **Triumph Harmonikas** mit **neu erfundener abnehmbarer Hinterwand des Klaviaturgriffes. Patentamtlich geschützt** unter **D. R. G. M. No. 63019. Französische und Belgisches Reichspatent.**

Dauerhaftes ca. 35 cm großes Prachtinstrument mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälgen, 2 Bässen, 40 prima Stimmen, 2 Zuhaltern, brillanten Nickelbeschlägen, offener Klaviatur, Stahlschutzecken, **2 chöriger prachtvoller Orgelmusik.** Preis nur **Mark 5.60** Pfg. **Ein 3chöriges Prachtwerk kostet nur Mk. 8.—. Ein 4chöriges nur Mk. 9.—. Ein hochfeines 2reihiges Instrument mit 17 Tasten nur Mk. 12.—.** Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. Porto 80 Pfg. **Garantie:** Zurücknahme oder Umtausch. **Nur allein** zu haben beim **Erfinder Wilh. Müchler, Neuenrade (Westfalen).**

Die bekannte Sorte zu Mark 5.— in hochfeiner Qualität und Ausstattung liefere ich nach wie vor zu diesem Preise. Für die Tastenfedern leiste jede Garantie. **Meine Waare bedarf keiner großen marktschreierischen Reklamen und Tiraden. Der beste Beweis ist, daß von meinen seit Jahren in ganz enormer Zahl versandten Harmonikas fast gar keine zur Reparatur einlaufen.**

Restaurateure, Kaufleute u. Private

können sich einen wohlbekömmlichen, schmackhaften Cognac leicht selbst bereiten aus **Weingeist, Wasser** und

Dr. Mellinghoff's
Cognac-Essenz.

1 Flasche à 75 Pf. nebst genauer Gebrauchsanweisung genügt zur Herstellung von **2¼ Liter Cognac, hochfeinen, fuselfreien Weingeist à Ltr. 1,30 Mk., superfeinen, geruchfreien Edelsprit à Liter 1,60 Mk.** empfehlen **Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.**

Haben Sie die Güte, mir gegen Nachnahme ½ Liter in 2 Fläschchen à ¼ Liter von Ihrem vorzüglichen Cognac-Extract zuzusenden.

Habe Ihr Produkt bestens empfohlen, und folgt Nachbestellung.

Hochachtend
A. G. Jericka,
Auskunftsbüreau für Brauereien.
Konstanz, 12. 1. 1896.
Tägerwilen (Ct. Thurgau) Schweiz.

Glühwein, Burgunder Punsch, Eiercognac, Berliner Sauern, Getreide-Kümmel, Aquavit, Ingber-Magenwein, Cognac, Arrac, Rum und sämtliche Liköre und Branntweine
empfiehlt die **Destillation** von
F. W. Asendorpf,
40. Gr. Wollweberstr. 40.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr. Salon, 7 Zim., reichl. Zub. herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Pölitzerstr. 3 (Schillerplatz), 2 Tr., Wohnung von 7 Zimmern, 2 Kammern, Balkon, Badeeinrichtung, elektrische Beleuchtung, reichl. Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen. Besichtigung 12—1, 4—5 Uhr. Meldungen bei **Koch** daselbst 3 Tr.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**
Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, find herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.
Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.
Bismarckstr. 18, h. W. v. 5 o. 4 St. 1. o. 2. Et. 1. April.
Grabowerstr. 5, 5 Stub., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim., Badestb. ꝛc., zum 1. Januar zu vermiethen. Miethspreis 700 ℳ.
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1. 4. 97
4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, 2 Tr., Sonnens., rch. Zubeh., sof. o. sp. zu v.
Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z. 1. 4. 97. N. p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zb., sof. o. sp. z. v. N. p. r.
König-Albertstr. 9,
2. Etage ist 1 Wohn. v. 4 Zim. u. sämtlichem Zubehör sof. o. spät. zu vermiethen.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske, Wilhelmstr. 20, 1 Tr. und bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Tr.
Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. 1 Tr.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. Januar zu verm. Näheres Frauenstr. 10, 1 Treppe.
König-Albertstr. 23, z. 1. Jan. Schöning.
Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Kronprinzenstr. 36, H. p., nebst Zubehör z. v.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Wilhelmstr. 20, Vorderhaus u. Hinterhaus, eine Wohnung von 2—3 Stuben zu verm. Näh. bei Frau Nüske.
Gr. Wollweberstr. 51, 1 Tr., Ecke Mönchenstr., 2 frdl. Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 17, zum 1. 1. 97. Näh. part. l.
Turnerstr. 38.

1 Stube.

Blumenstr. 16, vorne, eine Stube mit Kochofen und hell. Kabinet mit Ausguß zu vermiethen.
Speicherstr. 3, kl. frdl. Stube leer o. mbl. z. 1. 1. 97.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, III l., f. m. Zim. m. o. o. Pens. zu v.
Speicherstr. 3, 3 Tr., nahe der lang. Brücke, 1 freundl. kl. Stube, mbl. o. leer, z. 1. Jan.

Gr. Lastadie 34, II l., fr. m. Vorderz. m. sep. Eg.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ
Schillerstr. 1, 1 Laden zu jed. Gesch. pass. zu verm.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Werkstätten.

König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt zu verm.

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

38 Nachdruck verboten.

„Das könnte möglich sein, obgleich ich es nicht zu begreifen vermag, wie jener Mensch, welcher uns in Alexandria entsprang, Kenntniß von Rico's Aufenthalt haben könnte," entgegnete Frank. „Ich kann's noch immer nicht glauben. Sie werden sich ganz gewiß getäuscht haben."

„Behalten Sie nur Ihren Glauben, Herr Lieutenant," sprach Reinecke nach einer Weile sehr ernst, „und überlassen Sie mir einige Zeit das Feld allein, worauf ich immerhin bewanderter bin, als Sie."

„Gewiß, gewiß!" rief Frank zerstreut, „wir können ja sofort abreisen. Doch wie steht's in diesem Falle mit dem kleinen Führer, welchen Madame Gerard Ihnen stellen will?"

„Ei, den acceptirte ich mit der größten Freude," rief Reinecke ganz vergnügt. „Ich werde ihr bei meiner Rückkehr sofort einige Zeilen von Ihrer Hand, Herr Lieutenant, zustellen."

„Gut, so sei es denn, ich vertraue Ihrer Klugheit und Ihrer Vorsicht, Herr Reinecke! Und sollte wirklich Musje Rico mir in Genf oder Umgegend irgendwo begegnen, dann wird er mich schwerlich wiedererkennen, weil er mich nur einige Male des Abends als halbverwilderten Gefangenen gesehen und außerdem die fünf Jahre in Algerien mein Aeußeres sehr verändert haben."

„Und doch hat Herr Steinbach Sie dort sofort erkannt!" warf Reinecke hin.

„Das hat mich allerdings auch in Erstaunen gesetzt," nickte Frank; „er will mich an der preußischen Haltung, dem unverkennbar militärischen Chic und der Ueberlegenheit des deutschen Offiziers als einen der unsrigen erkannt und mich sofort scharf auf's Korn genommen haben. Sie dürfen hierbei nicht außer Acht lassen, daß ich mit Herrn Steinbach, welcher den Krieg als Freiwilliger mitgemacht, befreundet und in der ganzen Zeit bei einer Schwadron gewesen bin."

„Das fällt allerdings in die Wagschale," nickte Reinecke, „obwohl ich desungeachtet Ihnen rathen möchte, sich ein wenig zu maskiren und den Gutsbesitzer beizubehalten."

„Gut, ich will's versuchen, glaube aber fest, daß der Liebe Müh' umsonst sein wird und Sie hier die kostbaee Zeit vertrödeln. Fahren wir über den See?"

„Nein, mit der Bahn; ich steige auf der ersten Station aus, um meine Metamorphose vorzunehmen und sofort wieder zurückzukehren. Würde Ihnen rathen, eine Brille mit blauem Fensterglas aufzusetzen."

„Bah, greift man noch zu solchen dummen verbrauchten Requisiten?"

„Na, dies Requisit ist unter Umständen nicht zu verachten, Herr Lieutenant! Sehen Sie unsere heutige Kinderwelt an, dreißig Prozent sicherlich mit blauen Schutzbrillen, Knaben und auch Mädchen, es ist fast unglaublich. Weshalb also sollte ein junger Mann, falls er augenkrank ist, sich dieses Schutzmittels schämen? Es sieht sich wirklich ganz famos durch eine solche gefärbte Brille; ich werde Ihnen unterwegs eine solche geben. Wollen Sie?"

„Sie sind ein Tyrann," meinte Frank ärgerlich, „suchen sogar eine Vogelscheuche aus mir zu machen. Hier in Lausanne trage ich das Ding nicht."

„Verlange auch nicht," lächelte Reinecke, „dort in Genf, überhaupt am See, wollen Sie ja keine Eroberungen machen, es soll nur ein Schutzmittel für Ihre Augen sein, Lieutenant Frank! — Glauben Sie mir, daß Sie sich unter den gegebenen Verhältnissen viel freier und sicherer bewegen, viel schärfer beobachten können."

„Na, dann meinetwegen, nur vorwärts jetzt!"

„Sie könnten mir hier erst die Zeilen für Madame Gerard schreiben."

Frank erhob sich, um eine Legitimation für den Detektiv zu schreiben, worauf er die Rechnung berichtigte und das einfache Reisegepäck nach dem nahen Bahnhofe schaffen ließ.

In Genf, der schönsten Stadt der Schweiz, dem immerwährenden Sammelplatze für Fremde aller Länder, fand Frank bei seiner Ankunft weder in Hotels noch in Pensionen ein Unterkommen mehr, da es in diesen Tagen schien, als ob sich die halbe Welt ein Rendezvous hier gegeben hätte. Er erhielt endlich gegen viel Geld und gute Worte Essen in einem Restaurant und durch Vermittelung des Wirthes ein kleines Zimmer in der Rousseaustraße bei der alten Tante desselben, welche eine geborene Deutsche war und den jungen Herrn aus Theilnahme beherbergte.

Frank verwünschte im Stillen den Detektiv, welcher ihn zu dieser unangenehmen Touristen-Partie veranlaßt, ja halb und halb aufgezwungen und ihm zum Ueberschuß noch den blinden Hund aufgehalst hatte. Denn wenn ihm das Thier auch schon um des Todten willen lieb und werth war und die Anhänglichkeit dessen ihn rührte, so war es ihm doch nicht angenehm, mit dem blinden Hunde an der Leine umherzuwandern, ein recht fataler Umstand, gegen welchen sich sein Standesgefühl gewaltsam empörte. Und noch dazu in einer Stadt wie Genf, in einer Gegend, welche schon mehr einem Bienengewimmel der eleganten Welt glich. Wenn ihn ein früherer Kamerad trotz der blauen Brille erkennen würde, — nein, es ging nicht um seiner eigenen Ehre, um seiner Selbstachtung willen durfte er sich zu einer solchen Rolle nicht erniedrigen.

Dann aber stieg das Bild des Gemordeten vor seinem geistigen Auge auf, es schien ihn vorwurfsvoll fragend anzuschauen. „Kannst Du, den ich aus dem Staube emporgehoben habe, der mir alles auf Erden verdankt, dem ich stets ein liebevoller, gütiger Vater gewesen, kannst Du es dulden, daß mein Name beschimpft, mein Andenken durch die Bezeichnung „Selbstmörder" entehrt worden ist? — Daß ich als solcher verscharrt liege, während mein Mörder, welcher der Fluch meines ganzen Lebens gewesen, frei und unangefochten weiter leben, von meinem Gelde schwelgen darf? — Willst Du den vierfachen Mörder, der mich und alle meine Lieben getödtet, großmüthig schonen? — Dann geh und zerbrich Deinen Degen, Du verdienst keine ehrenvolle Waffe zu tragen, sondern in die Niedrigkeit Deiner Kindheit zurückzusinken!"

So tönte es fort und fort in seinem Innern, während das Bild der unglücklichen Felicitas mit ihrem Kinde in dem Arm neben dem Vater emporstieg und ihn ebenfalls vorwurfsvoll anzublicken schien. Und sie, die auf dem Friedhof in Lausanne ruhte, die erste Felicitas, deren Grab er über die Lebende vergessen, hatte sie nicht auch Anspruch an ihn, stand die unglückliche Gattin seines Wohlthäters ihm nicht ebenso nahe wie ihr Kind?

Er fühlte, wie die Schamröthe ihm ins Antlitz stieg, er streichelte den alten Mohr, der seinem todten Herrn die Treue noch immer bewahrte und den verruchten Mörder unter Tausenden herausfinden würde. Ja, Lieutenant Frank schämte sich diesem unvernünftigen Thiere gegenüber, weil es bei dem Detektiv doch nur der Eifer des Beamten war. Mit einem muthigen Entschlusse drückte er die blaue Brille vor die scharfen Augen und versuchte vor dem Spiegel, sich eine etwas leidende und gebeugte Haltung zu geben. So sah ihn seine neue Wirthin, Madame Keller, zuerst und faßte auch sofort eine Art Zuneigung für ihn und den armen blinden Hund, weil eben die gute Frau für jede leidende Kreatur, Mensch oder Thier, ein warmes Herz besaß. Mohr erkannte mit schlauem Instinkt auch auf der Stelle seinen Vortheil und ließ sich die Wohlthaten der braven Wirthin gnädig gefallen, leckte ihr auch jedesmal galant die Hand, was ihr Herz besonders rührte.

So kam es schon am zweiten Tage ganz von selber, daß Frank ganz allein spazieren ging, während Mohr bei Madame Keller daheim blieb und sich alsdann auf ein halbes Stündchen von ihr ins Freie führen ließ.

Der Lieutenant sandte dem Detektiv einige Zeilen mit der Nachricht, wo und wie er ein Unterkommen gefunden und daß er täglich unter dieser Adresse Mittheilungen von ihm erwarte, dann studirte er die Fremdenlisten und machte Ausflüge in die idyllisch-schöne Gegend. Doch nirgends begegnete ihm ein Gesicht, das dem Monsieur Rico ähnelte, und seine Ungeduld wuchs von Tag zu Tag, da auch Reinecke nichts Neues zu melden hatte und die Ueberzeugung, daß der Gesuchte in Paris zu finden sei, immer sicherer in ihm wurde. Frank mochte es sich nicht zugestehen, daß die Sehnsucht nach Desire die Hauptschuld an seiner steigenden Ungeduld trug und — wenn er das Bild nicht gehabt, wer weiß, ob er die Verbannung wohl lange getragen hätte.

Er befand sich nun schon seit acht Tagen in Genf, als er, müde und verdrießlich von einem Ausflug zurückkehrend, von seiner Wirthin mit einer Schachtel, welche der Postbote soeben gebracht, überascht wurde.

Aus Lausanne! Lieutenant Frank wurde von einem so starken Herzklopfen befallen, daß er die sorgfältig verschnürte und versiegelte Schachtel kaum zu öffnen vermochte. Endlich gelang es ihm, und ein sonnigglückseliges Lächeln erhellte sein Antlitz, als der köstlichste Duft ihn umfing und die prächtigsten Rosen ihm entgegenstrahlten.

Mit zitternder Hand suchte er nach einem Briefchen, doch nichts fand sich als eine Karte mit dem feingestochenen Namen der Madame Celine Gerard und einem freundlichen Gruß. Enttäuscht besah er die Karte von beiden Seiten ganz genau, doch war kein Federstrich weiter zu entdecken, und die herrlichen Rosen büßten im selben Augenblick alle Farbenpracht und allen Glanz für ihn ein. Was fragte er nach solcher mütterlichen Aufmerksamkeit!

Frank lachte laut und spöttisch auf und wollte seiner Wirthin damit ein Geschenk machen, als eine schneeweiße Blüthe, deren Kelch mattrosig angehaucht war, durch ihre wunderbare Schönheit sein Auge fesselte.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die so außerordentlich vielen Beweise der Theilnahme und die so ungemein zahlreichen, herrlichen Blumenspenden bei dem am 14. December erfolgten Ableben meiner innig geliebten Frau **Bertha** geb. **Jordan**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Konsistorialraths **Brandt** am Sarge der Entschlafenen spreche ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Vollmer,
Kgl. Regierungs- und Forstrath.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, d. 20. Dezember (4. Advent).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um $10^1/_2$ Uhr.
Nach der Predigt Ordination: Herr General-Superintendent D. Poetter.
Um 3 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Ansprache: Herr Konsistorialrath Graeber.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Am Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr Liturgische Christfeier: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um $9^1/_2$ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Um $4^1/_2$ Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule: Herr Pastor Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. $9^1/_2$ und Nachm. $5^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im neuen Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 10 Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um $9^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vormittags $9^1/_2$ Uhr, Abends $7^1/_2$ Uhr Predigt, Nachmittags 2 Uhr Sonntagschule. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Um 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule: Herr Prediger Dünn.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Kandidat Parisius um $2^1/_2$ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Schmidt um 10 Uhr.
Herr Kandidat [illegible] um $2^1/_2$ Uhr. (Kindergottesdienst).
Herr Vikar Bartolomäus um $6^1/_2$ Uhr. (Adventsgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2^1/_2$ Uhr.
Um 6 Uhr im alten Betsaal: Christfeier der Sonntagsschule: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Strecker um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Strecker um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
Um 4 Uhr Gottesdienst und darauf Christbescheerung im **alten** Schulhause.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Sonntag Abend 8 Uhr hält Herr Prediger Blecher aus Bielefeld im Konzerthaus, Eing. Augustastr. 4, Thür 2 Treppen Evangelisations-Versammlung, wozu hierdurch Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Herr Wilhelm Sengbusch [Demmin]. Frau Anna Spring geb. Spring [Körlin a. Pers.]. Frau Pauline Schulz geb. Brüssing [Wittenberg].

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufstermine für Januar und Februar 1897.

Retzowsfelde (Zastrow's Gasthof):
am 11. Januar und 15. Februar,
Podejuch (Frank's Gasthof):
am 25. Januar.
Beginn jedesmal 10 Uhr.
Zum Verkauf gelangen Kiefern- und Buchen-Nutzholz, sowie Kiefern- und Buchen-Brennholz nach Vorrath.
Klütz, den 15. Dezember 1896.
Der Oberförster.